

Wenn Bilder die Heilkunst ergänzen

Fünf Schwyzer Kunstschaffende stellen im MedicoPlus Ärztezentrum aus

Die im Oktober 2014 eröffnete MedicoPlus Health Care AG gibt Schwyzer Künstlern zum zweiten Mal die Möglichkeit, ihre Werke in den Räumen an der Spitalstrasse 26a zu präsentieren. Die Vernissage mit Apéro vom Samstag zeigte eine vielfältige Palette von Arbeiten in verschiedensten Techniken.

w.b. Nach den volkstümlichen Klängen der bekannten Einsiedler «Hudeli-Musig», begrüßte Simon Stäubli, ärztlicher Leiter von MedicoPlus, die gut 50 Vernissage-Gäste aus nah und fern, nicht ohne zu erklären, was es mit dem «Plus» auf sich habe: Grundversorger und Spezialisten sind unter einem Dach und nutzen die gemeinsame Infrastruktur. Da sind aber nicht «nur» Ärzte für ihre Patienten tätig. Das «Mehr» bezieht sich auf die Ambiance ohne kalte Räume und kahle Wände, wo sich der Patient wohlfühlen kann. Stäubli dankte seinem Berufskollegen Zeno Schneider, der die Ausstellung, die schon 2017 zum vollen Erfolg geworden war, für das laufende Jahr auf die Beine gestellt hatte.

Angeregte Gespräche

Zeno Schneider zeigte sich erfreut und geehrt, dass sich so viele Besucher Zeit zur Vernissage genommen hatten. «Zeit» wurde von Schneider sodann ins Zentrum gerückt. Lässt sich Zeit wirklich nehmen? Gibt es einen Zeitgewinn und -verlust? Sich Zeit für etwas nehmen hat mit der Zeit an sich nichts zu tun. Das «Etwas», für das



Sie stellen ihre Werke aus (von links): Irène Hänni, Erika Probst, Jakob Waldesbühl, Heidi Müller und Heidi Honegger.

Foto: Werner Bösch

sich die Anwesenden an diesem bereichernden Abend Zeit genommen haben, ist die bildende Kunst. Alle fünf Personen, die Zeno Schneider in alphabetischer Reihenfolge kurz vorgestellt hatte, durfte man als begeisterte Repräsentanten dieser Kunstgattung kennenlernen.

Irène Hänni (Goldau) nennt sich Autodidaktin und zeigt Pigmentdrucke als Ergebnis eines kreativen Prozesses, bei dem fotografische und geometrische Elemente übereinander gelegt werden. Vermeintlich Klares wird unscharf, Wahrheit wird mehrschichtig. Dem Betrachter wird ein Eindruck von Bewegung und Beschleunigung vermittelt. Aus Altendorf kommt Heidi Honegger, die «es schön findet, durch Experimentieren etwas entstehen zu lassen». Der Prozess

geht oft von unscheinbaren Wegrand-Entdeckungen aus. So kann eine Baumrinde mit verschiedenen Techniken bearbeitet werden. Die Bilder sind von Zahlen, Formen oder rhythmisierenden Strukturen durchsetzt. Bei der Decollage wirkt der Zufall und macht mit teilweise Entfernungen von einer oder mehreren Schichten Darunterliegendes sichtbar. Heidi Müller, geboren in Goldau, möchte sich nicht festlegen lassen und befasst sich mit Drucktechniken, Malerei und plastischem/installativem Gestalten. Nebst Kleinplastiken sind auch Bildkästchen und Holzschnitte zu sehen. Das uns Vertraute erkennen wir in ihren Werken, was uns eine ganz neue Sicht anbietet. Viele Werke kommen ohne Titel daher, was damit zu tun hat, dem Betrachter keine Vorgaben aufzu-

drängen und den Gedanken freien Lauf zu lassen.

Erika Probst (Goldau) möchte als freischaffende Malerin – nicht als Künstlerin – angesprochen werden. Im Zentrum ihres Schaffens steht der Mensch mit all seinen Gefühlen und dem Ausdruck seiner Empfindungen. Zeichnungen, Radierungen, Reliefs und Plastiken zeigen eine feinfühligste Annäherung an das, was im Mittelpunkt steht. Die plastischen Figuren mit der geschliffenen Oberfläche lassen sich durch nichts aus der Ruhe bringen, die sie an den Betrachter vermitteln. Jakob Waldesbühl (Goldau) ist ehemaliger Sekundarlehrer und unterrichtete Bildnerisches Gestalten. Schwerpunkt bildet die abstrakte Malerei. Mit Spachtelmasse wird der Bildgrund aufgebaut. Mit Spuren des Verschleisses be-

haftete Materialien werden angeordnet oder überlagert, sodass eine zweite Ebene entsteht. Ausgedientes bekommt so eine neue Wirklichkeit. So entsteht ein anregender Dialog zwischen Gegenwart und Vergangenheit.

Apropos Dialog: Während der ganzen Vernissage gab es die Möglichkeit, mit den Kunstschaffenden ins Gespräch zu kommen, ihre Techniken zu hinterfragen oder die Werke gleich käuflich zu erwerben. Immer wieder ertönten die Klänge der «Hudeli-Musig». Der Abend war ein Erlebnis besonderer Art, denn – um Zeno Schneiders Worte zu verwenden – «Kunst hält die Zeit an». Noch bis Ende 2018 werden die Werke der fünf Kunstschaffenden in den Gängen und Räumen von MedicoPlus an der Spitalstrasse zu sehen und zu erwerben sein.

In Kürze

Wasser im Keller

Gross. Gestern Montag fiel in einem Wohnhaus in Gross die Grundwasserpumpe aus. Die Feuerwehr rückte zur Mittagszeit aus, um das Wasser aus dem Keller zu pumpen. Gleichzeitig wurde auch ein Techniker aufgeboden, um die defekte Pumpe zu reparieren./Vi.

Veranstaltungen

André Lüthi, CEO Globetrotter im Kloster

Einsiedeln. In der Reihe der «Unternehmensgespräche im Kloster» ist morgen Mittwoch, 24. Januar, um 18 Uhr, mit André Lüthi, CEO von Globetrotter, der passionierteste und erfolgreichste Schweizer Reiseunternehmer zu Gast im Theatersaal des Klosters. 2009 bei Null gestartet, hat das Unternehmen heute rund 430 Mitarbeitende und macht einen Umsatz von 265 Millionen Franken. Schüler des Kursfaches «Unternehmertum & Wirtschaft» werden ein Podiumsgespräch mit André Lüthi führen; danach hat auch das Publikum die Möglichkeit, Fragen zu stellen und bei einem Apéro das Thema zu vertiefen.

Eine spannende Führungskraft

Als der Jugendliche André Lüthi vor über 40 Jahren in Freiburg seinen ersten Tag in der Lehre als Bäcker begann, hatte er nicht im Entferntesten im Sinn, einmal in der Reisebranche zu arbeiten. Doch heute, mit 57 Jahren, ist Lüthi einer der wichtigsten Köpfe der Schweizer Tourismus-Industrie. Er wird Stellung nehmen zu Fragen wie: Was kann uns Reisen helfen, was nicht in den Büchern steht? Wie mache ich aus meiner Passion ein Unternehmen? Wie kann man als Schweizer Reiseunternehmen gegen Online-Giganten bestehen? Wie viel individuelle Freiheit erträgt ein wachsendes Unternehmen? Wie verändern Digitalisierung und Globalisierung den Heimat-Begriff?